Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 187. Schwerte Montag, 12. August 1901. 34. Jahrgang.

Die Lage in Italien.

In Italien ist seit der Ermordung des unglücklichen Königs Humbert manches anders geworden, noch mehr beim alten geblieben. Auch hier hat sich gezeigt, daß ein Riesengeist notwendig ist, um Jahre lang eingewurzelte Mißbräuche zu beseitigen. Und dieser Riesengeist ist bis zur Stunde im Lande der Orangen nicht zu finden gewesen. In Rom denkt man daran, in der Auswärtigen Politik die praktischen Landes-Interessen entschiedener wahrzunehmen, vergißt aber ganz, daß eine kräftige Politik nach Außen hin auf die Dauer unmöglich ist, wenn die Grundlagen für die innere Volkswohlfahrt fehlen. Und die fehlen, das kann nicht in Abrede gestellt werden, die Thatsachen sprechen doch etwas gar zu deutlich.

Italien's Verhältnis zum Dreibunde ist nicht anders geworden, es wird auch in einer absehbaren Zukunft nicht anders werden. Aber die Männer, welche heute an der Spitze Italiens stehen, sind kühler und berechnender, als die, welche in herzlicher Freundschaft für Deutschland den Friedensbund schlossen. Auch König Viktor Emanuel ist kein König Humbert, er ist Italiener und nur Italiener. Man braucht darüber nicht zu erstaunen, er ist eben unter ganz anderen Verhältnissen herangewachsen, als sein Vater.

Man hat dem jungen italienischen Monarchen einen rücksichtslosen energischen Willen nachgerühmt; verschiedene Maßnahmen am Beginn seiner Regierung schienen diese Angabe bestätigen zu wollen. Aber als es sich darum handelte, eine Regierung zu bilden, welche endlich berechtigten Forderungen der armen Volkskreise Anerkennung verschaffte, da fand der König nicht den festen Entschluß, Männer zu berufen, die sich auch vor einem Konflikt mit der Parlaments-Mehrheit nicht scheuten. Denn diese italienische Vertretungs-Mehrheit ist zu wirklichen Reformen unfähig, es fehlt ihr an der Hauptsache, am guten Willen. Mit dem Parlamentarismus ist in Italien nichts zu leisten, das haben die kläglichen Folgen der vorjährigen Königs-Tragödie deutlich erkennen lassen, und darum muß dieser Widerstand des Parlaments so oder so gebrochen werden.

Der italienische Staat ist nicht reich, die italienische Nation ist zum größten Teil arm. Aus Hunger und Elend entstehen nicht die wenigsten der berüchtigten Krawalle, und gerade in dem Jahre, inwelchem der Tod König Humberts erfolgte, waren diese Hunger-Exzesse außergewöhnlich zahlreich. Fast noch ärger wie in den Städten, ist das Elend in vielen Landdistrikten; erwachsene Leute bieten sich zu Löhnen an, zu welchen bei uns kein Junge auch nur einen halben Tag thätig sein würde. An der Bahre König Humberts schwuren alle Politiker, nun ernstlich für gründliche Reformen sorgen zu wollen, um dem reißend zunehmenden Anarchismus die Rekruten zu entziehen. Geschehen ist so gut, wie nichts.

Der Jammer in den armen Bevölkerungskreisen rührt, wie bekannt, aus der Mißwirtschaft in den Stadt- und Landgemeinden her. Alle wesentlichen Ausgaben derselben werden durch lokale Lebensmittel- und Wohnungssteuern gedeckt, die den wohlhabenden Mann wenig berühren, die unbemittelten Kreise aber auf das empfindlichste treffen, sobald die Preise der Lebensmittel steigen. Und dabei sind die Arbeitslöhne von den unseren himmelweit verschieden, sehr niedrige. Ein italienischer Maurer bekommt z. B. vielfach nur den dritten, selbst den vierten Teil des Lohnes, den ein solcher Handwerker in Deutschland erhält. Von Fleisch und erst recht Butter ist bei den Leuten so gut wie keine Rede, was sie mit Oel zubereiten, hat keinen Saft und keine Kraft. Brot, Käse, Mehlgerichte müssen genügen. Und sie genügen auch. Aber selbst das zu bezahlen, reicht in den vielfach kinderreichen Familien das Geld nicht. Wenn die an und für sich erentrischen, heißblütigen Menschen auf die allertollsten Gedanken kommen, so ist das zu bedauern, aber auch zu erklären.

Der jetzt gestürzte Finanzminister Wollemberg ist der erste italienische Minister gewesen, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten, die so ungeheuer drückenden Gemeindelasten aufheben und eine gerechte Besteuerung nach dem Vermögen einführen wollte. Die Steuer-Hinterziehung von Seiten notarisch reicher und einflußreicher Leute sind in Italien unheimlich, ein Skandal sonder Gleichen. Alle bisher getroffenen Maßnahmen und Aenderungen haben diesen Unfug nicht auszurotten vermocht, diese Drückeberger haben auch die Wahlmache in den Händen und sie drohen mit dem Fallenlassen der bisherigen Volksvertreter, wenn solche Dinge vorkommen.

Diesen Widerstand der egoistischen Kliquen ist jetzt auch der Reformminister mit dem deutschen Namen zum Opfer gefallen, eine bedauernswerte Thatsache. Denn damit ist der notleidenden italienischen Bevölkerung wieder einmal bewiesen, daß sie auf gründliche Abhilfe immer noch nicht rechnen kann. Und die rastlose anarchistische Agitation feiert neue Triumphe. Armes Land!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Zum Tode der Kaiserin Friedrich. Die kaiserliche Familie ist aus dem Taunus nach Berlin bezw. Potsdam zurückgekehrt, nachdem am Sonnabend abend die feierliche Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich vom Schloß Fiedrichshof nach der evangelischen Kronberger Stadtkirche und am Sonntag nachmittag eine Trauerfeier in dieser Kirche stattgefunden hatte. Im Laufe des Sonnabend vormittags war die Kaiserin Auguste Viktoria mit ihren Söhnen und mit der Prinzessin Heinrich von Homburg eingetroffen. Der englische Bischof Ripon verrichtete darauf mit den hohen Herrschaften am Sarge der Heimgegangenen ein stilles Gebet. Gegen Abend kam auch der Kaiser nach Kronberg, der vormittags in Homburg die Vorträge des Reichskanzler Grafen Bülow und des Chefs des Militärkabinetts von Hülsen gehört sowie die Saalburg besichtigt hatte. Die Ueberführung der Leiche gestaltete sich zu einem feierlich-ernsten Schauspiel. Unteroffiziere trugen den Sarg bis zum Schloßportal, von wo die Fahrt zur Kirche begann. Auf dem ganzen Wege bildete Militär Spalier, hinter welchem ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen hatte. Dem Sarge folgte der Kaiser, gesenkten Hauptes. Längs des Weges waren Fackelträger aufgestellt. Vor der Kirche nahmen wieder Unteroffiziere den Sarg in Empfang und brachten ihn ins Innere des Gotteshauses. Die Ehrenwache stellten die Offiziere des 80. Inf.-Rgts., dessen Chef die Entschlafene war. Am Sonntag vormittag folgte in Gegenwart des Kaiserpaares und der übrigen Fürstlichkeiten ein Trauergottesdienst und nachmittags die eigentliche Trauerfeier, die mit einem Orgelvorspiel begann. Dann sang der Berliner Domchor das Lied: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt." Es folgte der Gemeindegesang: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt," woran sich das Gebet und die Schriftverlesung schloß, die mit dem Vers endete: „Selig sind die Toten, die im Herrn sterben." Nachdem dann der Berliner Domchor die Hymne: „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit" vorgetragen, sprach Oberhofprediger D. Dryander das Gebet und nahm die Einsegnung der Leiche vor. Der Gesang: „Sei getreu bis in den Tod" bildete den Schluß des Trauerakte s.

— Graf Waldersee ist vom Kaiser in Homburg mit Auszeichnungen empfangen, wie sie der Monarch sonst nur den Mitgliedern regierender Fürstenhäuser zu erweisen pflegt. Der Monarch war mit dem Kronprinzen und dem Reichskanzler persönlich zum Empfange auf dem Bahnhof erschienen und begrüßte seinen Feldmarschall, indem er ihn zweimal auf die Wange küßte. Auch beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie ließ der Monarch dem Grafen Waldersee den Vortritt. Aus diesen dem Grafen zu Teil gewordenen „fürstlichen" Ehrungen hat man den Schluß ziehen wollen, daß die wirkliche Erhebung in den Fürstenstand nun wohl bald nachfolgen werde. Im Homburger Schloß fand Frühstücktafel statt, wobei Graf Waldersee von seinen Erlebnissen in China erzählen mußte. Später hatte der Kaiser eine lä ngere Privatunterredung mit seinem Feldmarschall. Auch seitens der Kaiserin wurde dem Grafen Waldersee der ehrenvollste Empfang zu Teil. Nach dem Empfange bei Hofe geleitete der Kronprinz den Grafen Waldersee persönlich in das Hotel, in dem dieser Wohnung genommen. Der Trauerfeier am Sonntag wohnte Graf Waldersee in der Kronberger Kirche bei. Danach begab er sich nach Hannover zurück, von wo er in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub in Berchtesgaden oder in Tegernsee anzutreten gedenkt. Der Auszeichnung des Grafen Waldersee durch den Prinzregenten Luitpold und den König von Sachsen hat der König von Württemberg die Verleihung des höchsten Württembergischen Ordens folgen lassen.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter ꝛc.

Von niemand geliebt zu sein: großes Leid! Niemand lieben zu können: Tod mitten im Leben.

•

Man kann nicht leben, ohne daß die Leute sprechen,
Nicht Rosen sammeln, ohne daß die Dornen stechen.

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

Die alte Gewohnheit scheint ihn zu mahnen, als er an seiner Hütte vorbei laufen will. Er legt sich daneben. Aber er schließt die Augen nicht. Er scheint in tiefe Gedanken versunken. Denkt er sich die weite Erde mit ihren Bergen und Thälern und Flüssen, mit ihren Städten und Dörfern? Und von Ort zu Orte Straßen und auf jeder Straße Wanderer, fortziehende und heimkehrende? Wer ein scharfes Auge hätte, die Herzensfäden alle zu sehen, die sich spinnen die Straßen entlang über Hügel und Thal, dunkle und helle, je nachdem Hoffnung und Entsagung an der Spule saß, ein traumhaftes Gewebe! Manche reißen, helle dunkeln, dunkle werden hell; manche bleiben ausgespannt, so lang die Herzen leben, aus denen sie gesponnen sind; manche ziehen mit unentrinnbarer Gewalt zurück. Dann eilt des Wanderers Seele vor ihm her und pocht schon an des Vaterhauses Thür und liegt an warmen Herzen, an Wangen von Freudenthränen feucht, in Armen, die ihn drücken und umfangen und ihn nicht lassen wollen, während sein Fuß noch weit davon auf fremdem Boden schreitet. Und steht er auf der Flur des Vaterhauses, wie anders dann, wie anders oft ist sein Empfang, als er geträumt! Wie anders sind die Menschen geworden! In einer Minute sagt er zweimal: sie sind's, und zweimal: sie sind's nicht. Dann sucht er die altbekannten Stellen, die Häuser, den Fluß, die Berge, die das Heimatsthal umgürten; die müssen doch wie alten geblieben sein. Aber auch sie sind anders geworden. Oft sind's die Dinge, die Menschen, oft nur das Auge, das sie wiedersieht. Die Zeit malt anders, als die Erinnerung. Die Erinnerung glättet die alten Falten, die Zeit malt neue dazu. Und die, mit denen er in der Erinnerung immer zusammen war, in der Wirklichkeit muß er sich erst wieder an sie gewöhnen.

Ob Apollonius das dachte, als er immer etwas vergebens erwartete und nicht wußte, daß es der Bruder war, der ihm entgegenkommen sollte? Ob der Bruder fühlte, Apollonius müsse nach ihm aussehen, als er so schnell von seinem Stuhle aufstand? Er hatte schon die Thürklinke in der Hand. Er ließ sie fahren. Fiel ihm ein, er könne ihn verfehlen, und blieb, weil er Frau und Bruder die Peinlichkeit des Augenblickes ersparen wollte, in dem sie einander allein gegenüber stehen müßten? Sie mit dem Widerwillen und er mit dem Bewußtsein jenes Widerwillens. Jetzt stieg die alte Gestalt des Geschiedenen vor dem Bruder auf und es war, als befreite sie diesen von schweren Sorgen. Es war die Wendung, mit der er sich sonst von dem Gegenwärtigen abwandte und dabei aussah, als sagt er zu sich: der Träumer! Und eine rasche Bewegung machte, wie um recht zu fühlen, welch ein anderer er sei, wie besser er sich auf das Leben verstehe und auf die Art, „die lange Haare hat und Schürzen trägt". Er musterte mit einem beruhigten Blick seine gedrungene Gestalt, sein volles, rotes Gesicht, das tiefer in den Schultern stak, als er meinte, wenigstens nicht tiefer, als er für schön hielt, in dem Spiegel, steckte die Hände in die Beinkleidertaschen und klapperte mit dem Gelde darin. Er besann sich, schon dem Gesellen am Schuppen gesagt zu haben: Es bleibt beim alten in der Arbeit. Du nimmst von niemand Befehle, als von mir. Ich bin Herr hier. Und der hatte so eigen zweideutig gelacht, als sagte er ein lautes Ja zu dem Redenden und zu sich: ich laß Dich so reden, weil ich es bin. Fritz Nettenmair dachte: lange wird er nicht bleiben; dafür will ich schon thun. Und über der Bewegung, die wiederum sagte: ich bin ein Kerl, der das Leben versteht, fiel ihm der Ball ein, an dem er das heute abend noch viel genugthuender empfinden wird, weil er's in allen Augen lesen kann, was er ist und kein anderer so außer ihm.

Seine junge Frau scheint Aehnliches zu denken. Auch sie sieht in den Spiegel; ihre Blicke begegnen sich darin. Die Ehe soll die Gatten sich ähnlich machen. Hier traf die Bemerkung. Das Zusammenleben hatte hier zwei Gesichter sich ähnlich gemacht, die unter anderen Umständen sich vielleicht ebenso unähnlich sehen würden. Und es hatte eigentlich nicht beide einander ähnlich gemacht, sondern nur eins davon dem andern. Die übereinstimmenden Züge, das konnte ein scharfes Auge sehen, waren nur ihm eigen; er hatte nur gegeben, aber nicht empfangen. Und doch wär' es umgekehrt besser gewesen für beide, wenn er's auch nicht eingestehen würde und sie es nicht fühlte, wenigstens in diesem Augenbicke nicht. Vielleicht auch morgen und übermorgen noch nicht. Wieviel Zeit mag nötig sein, wieviel Schmerzen wird sie zu Hilfe nehmen müssen, von einem ursprünglich so schönen Menschenbilde abzuwaschen, womit die Gewohnheit von Jahren es beschmutzt!

Die Thür flog auf, das hochgerötete Antlitz des Dienstmädchens erschien in ihr. Er kommt! Wer in der Straße zufällig am Fenster steht, schaut mit Wohlgefallen auf die frische, schlanke, männliche Gestalt herab, die daher kommt, den Tornister auf dem Rücken, den Stock unterm Arm. Denn er hat keine Hand frei. An der rechten führt er ein Mädchen, zwei kleinere Knaben halten sich zugleich an seiner linken fest. Ein Umstand, der das Fortkommen nicht erleichtert. Die Nachbaren, die wußten, wer erwartet wurde, füllen Fenster und Thüren. Er hat nun nicht allein den unermüdlich auf ihn einredenden Kindern, er hat auch anderen zu antworten. Den Alten muß er auf Grüße und Scherzreden erwidern, Schulkameraden zuwinken, vor errötenden Mädchengesichtern sich verneigen. Den Hut kann er nicht abziehen; die Kinder geben seine Hände nicht frei. Aber

— Unser Kaiser schreibt keine Geschichte der Erstürmung der Takuforts. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In der Presse ist eine Mitteilung des „Manchester Guardian" erörtert worden, wonach der Kaiser sich mit Abfassung einer Schrift über die Erstürmung der Takuforts beschäftige. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Meldung des englischen Blattes nicht begründet ist. Wir haben die Angabe von vornherein für erfunden gehalten. Jemand, der nicht persönlich an dem Kampfe teilgenommen, hätte eine solche Geschichte doch nur auf Grund ganz eingehender fachmännischer Berichte schreiben können. Bis zur Stunde liegen derartige Berichte aber noch garnicht vor. Die Bearbeitung der Chinakämpfe wird alsbald aufgenommen werden, bis zu ihrer Beendigung wird jedoch Jahr und Tag vergehen.

— Zu der Mitteilung über angebliche anarchistische Verhaftungen bei Cronberg meldet die „Kölnische Zeitung": „Die Husarenposten, die an allen Straßenkreuzungen von Homburg bis Cronberg, namentlich an den Waldungen, stehen, fanden im Walde vier italienische Arbeiter, die nach Oberursel gebracht, und von dort aber, da man nichts Verdächtiges bei ihnen vorfand, nach Frankfurt abgeschoben wurden. Die in Oberursel beschäftigten italienischen Arbeiter werden streng überwacht; 19 erhielten strenge Weisung, sich außer der Arbeitszeit nicht auf der Straße zu zeigen. Die Husarenposten stehen in unmittelbarer Nähe dieser Arbeiter. Bei einer früheren Anwesenheit des Kaisers in Cronberg wurde der Sekretär der Anarchistengesellschaft, ein Verwandter des italienischen Anarchistenführers, über die Grenze gebracht. Jetzt ist die dortige Gegend anarchistenfrei."

— Dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub, der soeben dem General-Feldmarschall Grafen Waldersee verliehen worden ist, besitzen von den in der Rangliste geführten Fürstlichkeiten und Generalen nur Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der russische Großfürst Michael Nikolaijewitsch, Chef des 4. Husaren-Regts., die Generale Graf Wartensleben, à la suite der 12. Dragoner, v. Leszczynski, Chef des 60. Inf.-Regt., von Lewinski, Chef des 24. Feld-Art.-Rgts. und v. d. Burg à la suite des 1. Garde-Feld-Art.-Regts. Die Zahl der Ritter des pour le mérite mit Eichenlaub hat sich also von sechs auf sieben erhöht. Uebrigens wurde das Eichenlaub früher gewöhnlich nur Rittern des Ordens verliehen, die diesen ohne Eichenlaub erworben hatten. Graf Waldersee ist bisher überhaupt noch nicht Ritter dieses Ordens gewesen.

— Zu den Klagen über die finanziellen Wirkungen der Landestrauer in Preußen schreibt die „Tägl. Rdsch.": Es ist menschlich sehr begreiflich, daß die geschädigten Kreise irgend eine Abhilfe, irgend eine Abwendung solcher Schädigungen dringend wünschen. Indessen muß man der allzuleidenschaftlichen Betonung dieser Interessen entgegenhalten, daß diese Anordnungen alten, überall bestehenden Gebräuchen entsprechen, deren Abschaffung und Nichtbeachtung eine harte Zumutung für einen Monarchen ist, dessen menschliches Empfinden schwer betroffen ist, und der in dieser Beziehung schon manches Opfer bringen muß, die ein Privatmann nicht kennt. Es ist nicht taktvoll, in den ersten Trauertagen schon wie es geschehen, an den Kaiser persönlich mit Gesuchen heranzutreten, die ihn schmerzen und verletzen müssen. Es liegt hier nun einmal ein peinlicher Widerstreit berechtigtigter Wünsche vor. Vielleicht ließe sich ohne verletzende Beeinträchtigung der Würde der Landestrauer ein Ausgleich schaffen, indem das strenge Gebot weiter eingeschränkt und nur für die ersten Trauertage und den Tag der Beisetzungsfeierlichkeiten aufrecht erhalten wird.

— Das China-Geschwader unter dem Kommando des Kontre-Admirals Geißler ist Sonntag vormittag in Wilhelmshaven eingetroffen. Das erste Geschwader, mit dem Prinzadmiral Heinrich an Bord fuhr gleich darauf durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel, von wo aus der Prinz zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für seine Mutter nach Potsdam reiste.

— Deutsche Straf-Expedition in der Südsee. Von der Insel St. Mathias in der Südsee eingelaufene Berichte besagen, daß der deutsche „Kreuzer „Cormoran" eine Strafexpedition gegen die Eingeborenen ausgeführt hat wegen der Niedermetzelung des Forschers Mencke und anderer Mitglieder seiner Expedition. Es fand ein Gefecht statt, in der 80 Eingeborene getötet, 17 gefangen genommen wurden.

— Wieder eine halbe Million zum Teufel. Nach einer Meldung der Pfälz. Presse beträgt die Schädigung des Vorschußvereins in Landstuhl (Bayern) durch seinen flüchtigen Vorsitzenden, Fabrikanten Herle, eine halbe Million Mark.

•

Graf Waldersee über die Chinakämpfer.

Aus der Ansprache des Grafen Waldersee im Hamburger Rathause ist noch folgende Würdigung der Haltung unserer deutschen Truppen von Interesse. Graf Waldersee sagte, die ihm erwiesenen Ehrungen gingen weit über das hinaus, was sich auf seine Person allein beziehen könne. Er danke daher im Namen des Armee-Oberkommandos und der ihm unterstellt gewesenen deutschen Streitkräfte sowie der Flotte und im Namen des tapferen Expeditionskorps. Der Feldmarschall fuhr dann fort: „Sie alle haben gewetteifert, ihre Schuldigkeit zu thun und sich die Zufriedenheit ihres allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben. Die Flotte hatte das Glück, den Reigen zu eröffnen. Sie hat bei den Kämpfen um die Takuforts Proben größter Tapferkeit und Tüchtigkeit abgelegt. Sie hat mit ihren zahlreichen Landungsdetachements den Dienst der Landtruppen versehen müssen unter gewaltigen, namentlich klimatischen Anstrengungen und hat unter Entbehrungen sich glänzend bewährt. Wenn in Augenblicken größter Not der Ruf erscholl: „Die Deutschen nach vorn!" so ist das eine Anerkennung deutscher Tapferkeit, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Wenn es auch nachher zu Kämpfen nicht mehr gekommen ist, so waren doch schwere Pflichten zu erfüllen. Der Dienst auf einem Kriegsschiff ist zu gewöhnlichen Zeiten schon wahrlich kein leichter, aber der Jahre lang dauernde Aufenthalt in den chinesischen Gewässern, umgeben von scharf beobachtenden Augen, der Aufenthalt von vielen Monaten auf der Wusung-Reede, unmittelbar unter den Kanonen gewaltiger chinesischer Forts, oder auf der bei jedem Seemann verrufenen Taku-Reede, oder in der Siedehitze von Hongkong, oder im Eise von Schanghaikwan verlangt die höchsten Anforderungen. Sie sind glänzend erfüllt worden. Deutschland kann stolz sein auf seine Flotte, die sich überall die größte Anerkennung erworben hat. Unser deutsches Expeditionskorps ist gar nicht dazu gekommen, in offener Feldschlacht, wie es jeder einzelne ersehnt hat, zu zeigen, daß der alte Geist, der uns vor drei Dezennien zu unvergleichlichen Erfolgen geführt hat, auch in ihnen lebte. Es ist aber wahrlich nicht müßig gewesen. Während die anderen Kontingente ihre Thätigkeit auf beschränkteren Räumen entfalteten, waren die deutschen Truppen überall in dem deutschen Okkupations-Gebiet sichtbar, und deutsche Reiter streiften weit darüber hinaus, tief in die Mongolei hinein, wohin noch nie ein Europäer einen Fuß gesetzt hat. Trotz unablässiger Thätigkeit in zahlreichen kleineren Gefechten und zahllosen Unternehmungen zur Beruhigung des Landes oft unter gewaltigen Anstrengungen, sei es im Gebirge auf engen Saumpfäden, sei es im tief durchweichten Boden des Niederlandes, sei es bei tropischer Hitze oder schneidender Kälte, in denen die höchsten Anforderungen an die Kraft des Menschen gestellt worden sind, hat nie jemand versagt. Alle aber haben bedauert, daß ich sie nicht weiter führen durfte bis in das Herz des feindlichen Landes. Das deutsche Expeditionskorps hat sich die vollste Hochachtung aller verbündeten Kontingente erworben durch seine Tüchtigkeit, durch seine Tapferkeit auf jedem Gebiete der mannigfachen Thätigkeit, durch seine [illegible] Manneszucht, durch seine vornehme Haltung und seine Humanität."

•

Rußland.

= Aus vielen Gegenden Sibiriens treffen schlimme Nachrichten über die bevorstehende Getreideernte ein. Eine Mißernte steht einem großen Teil des Gouvernements Tobolsk, den Kreisen Büsk und Barnaul im Gouvernement Tomsk und Minussinsk im Gouvernement Jenisseisk bevor, also den Gebieten, die bisher mit Recht als die Kornkammer Sibiriens galten. Anhaltende Dürre und Heuschrecken haben ferner den Getreidefeldern und Wiesen im Kreise Kainsk sehr geschadet. Im Steppengebiet und in einigen Kreisen des Gouvernements Tomsk haben Heuschrecken viele Felder verwüstet; im Kreise Jalutorowsk (Gouvernement Tobolsk) allein sind gegen 8000 Hektar, meist Weizenfelder, von diesen gefräßigen Insekten vollständig verwüstet worden.

Nord-Amerika.

= (Der Riesenstreik). Nachdem in voriger Woche so viel bestimmte Gerüchte über eine schnelle oder sofortige Beendigung des großen Ausstandes mit oder ohne Absicht im Umlauf gesetzt worden waren, zweifelt heute niemand mehr daran, daß der Kampf zwischen den Zehntausenden von Arbeitern und den übermächtigen Magnaten des riesigen Stahltrustes in eine neue und anscheinend viel leidenschaftlichere Phase getreten ist. Alles deutet darauf hin, daß, wie Mr. Pierpont Morgan sich ausgedrückt haben soll, dieses Ringen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit allen auf beiden Seiten verfügbaren Mitteln durchgefochten und zum Austrag gebracht werden wird. Seit dem 1. Juli liegen die meisten Eisen- und Stahlwerke nunmehr brach, und der dadurch entstandene Schaden beläuft sich bereits heute auf viele Millionen Dollars, wobei noch inbetracht gezogen werden muß, daß der Streik zu einer Zeit einsetzte, in welcher das Geschäft bezw. der Markt die für einen flotten Betrieb denkbar günstigsten Konjunkturen aufwies. So weit sich bis jetzt feststellen läßt oder den nicht immer verbürgten Nachrichten Glauben geschenkt werden darf, hat Mr. Morgan einsehen müssen, daß das Gewicht seiner allmächtigen Persönlichkeit bei den Führern der streikenden Arbeiter nicht den gewünschten Ausschlag herbeiführen konnte und daß, wenn auch der Präsident der Arbeiter-Union, Mr. Shaffer, anscheinend für die Anschauung des Stahlkönigs bereits gewonnen worden war, dies noch in keiner Weise das gewünschte Resultat ergab. Im Gegenteil, das angebliche Ultimatum Morgan's hat bisher keinen anderen als einen komischen Effekt gehabt, indem der Allgewaltige in größter Aufregung und unter ärgerlichen Drohungen die entscheidende Konferenz mit den Vertretern der Arbeiterschaft abbrach und wütend davonlief, sodaß vorläufig wenigstens die Streiker die Lacher und die größere Sympathie entschieden auf ihrer Seite haben. Es ist schwer zu sagen, welche Schritte auf beiden Seiten die nächsten sein werden. Morgan verweigert jedes Interview, und Shaffer im Verein mit seinen Kollegen im Arbeiterausschuß hat nur die einzige Erklärung abzugeben, daß an ein Nachgeben der Arbeiter-Union nicht zu denken ist.

England und Transvaal.

+ Behandlung der Kriegsgefangenen in Ceylon. Der Alldeutsche Verband teilt uns ein Schreiben mit, das ihm von einem Reichsdeutschen aus dem Gefangenenlager Regamakamp auf Ceylon durch einen Zufall unzensiert zugegangen ist. Wir entnehmen demselben folgendes:

Unser Leben im Regamakamp ist das denkbar traurigste und werden wir wohl alle eine geschädigte Gesundheit als bleibendes Andenken von hier fortnehmen. Es fehlt uns an Bewegung, unser Kamp — ringsum von dünstenden Sümpfen umschlossen — ist viel zu klein, es ist kein Platz da, wir sind also auf den ständigen Aufenthalt in den Hütten bezw. zum Liegen auf unseren Prischen angewiesen! Schwere Verdauungsstörungen sind daher an der Tagesordnung! In Diyatalawa war wenigstens Platz, um sich auszulaufen, nach unserer Abreise im Januar — hier sind nur Ausländer — ist den Buren noch viel größere Bewegungsfreiheit eingeräumt worden. Pro forma hat man uns auch hier einigemale Gelegenheit gegeben, kurz nach Sonnenaufgang unter starker militärischer Bedeckung außerhalb spazieren zu gehen. Froh, wenn auch mit nüchternem Magen, folgten wir zweimal der Aufforderung, Gefangenschaft und Kost hatten unsere Kräfte jedoch dermaßen geschwächt, daß wir von diesem Gang „vollständig aufgelöst" zurückkamen. Unsere Kost ist erbärmlich, das Fleisch fast immer ungenießbar hart, die Kartoffeln sehr, sehr oft verdorben; wir ernähren uns von Thee und trockenem Brot. Die Folgen dieser einseitigen Ernährung zeigen sich an unseren Zähnen, die glatt wegbrechen. Schreiber dieses hat beinahe alle seine Backzähne in dieser Zeit eingebüßt. Mit einem Stückchen weichem Holz putzen wir Armen uns die Zähne; Strümpfe haben wir schon seit Jahr und Tag nicht mehr gesehen, als Handtücher dienen Fetzen zerrissener Kleidungsstücke. Die letzten Wochen (wir haben jetzt Ende Juni) war es kühl und windig, im Gegensatz zu der sengenden Sonnenglut der ersten Monate, Tag für Tag Regen und — unsere Hütten sind mit Palmblättern gedeckt! Sieben Achtel von uns leiden an Rheumatismus, Atembeschwerden, Fieber, Dyssentrie, Verstopfung, Zahnschmerzen, Ohrengeschwüren, letztere Krankheit tritt epidemisch auf. Unsere Hände zittern, als wären wir ganz alte Leute, alle sind wir so nervös, daß man oft Männer sitzen sieht, denen die Thränen in den langen Vollbart laufen, ohne daß sie recht sagen können, warum. Ein Taschentuch auswaschen läßt uns Ströme von Schweiß vergießen; der Aufenthalt hier ist eben zu ungesund. Unser alter Doktor ist mehrere Male beim Gouverneur wegen Verlegung unseres Kamps vorstellig geworden — er könne sonst für nichts stehen. Seine Eingaben haben den Erfolg gehabt, daß man ihn nach Indien versetzt hat.

China.

+ England scheint in der Pekinger Gesandten-Konferenz von neuem Obstruktion treiben zu wollen. Für gestern war eine Sitzung der Gesandten anberaumt. Wie unter denselben verlautet, beabsichtigt der englische Gesandte, unter anderen Punkten gegen die Einsetzung der Kommission zur Revision des Zolltarifs Einspruch zu erheben. Man nimmt an, daß, wenn dies geschieht, sämtliche Gesandte betonen werden, daß unmöglich bereits erledigte Fragen wieder angeschnitten werden können, und ferner darauf hinweisen werden, daß alle Gesandten der Einsetzung der Kommission zugestimmt haben.

+ Am 7. d. M. abends trafen von Bremerhaven, mit einem Militärtransport kommend, 29 freiwillige Krankenpfleger vom Rothen Kreuz, die letzten der nach China gesandten, ein, welche auf dem Marinelazarettschiff „Gera" und im Marinefeldlazarett Dienste gethan hatten.

+ Mitteilung des deutschen Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Bahia" 10. August Colombo an und ab. Dampfer „Wittekind" 10. August Colombo an und ab.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 12. August. Wie aus einem amtlichen Schriftstück ersichtlich, ist der Kaiserbesuch auf Hohensyburg nicht gänzlich aufgegeben, sondern vorläufig auf den Monat April nächsten Jahres verschoben worden.

** Schwerte, 11. Aug. Eine schöne, und dank dem rednerischen und dichterischen Talent seiner Teilnehmer, sinnige Feier hatten am Sonnabend in Ostermann's Hotel die Lehrer der Schwerter evangelischen Volksschulen veranstaltet, um ihrem Kollegen Herrn Rath zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum eine Ovation zu bereiten. Vollzählig hatten sich die Herren mit ihren Familien eingefunden, um bei einem gemeinschaftlichen Mahle das Jubiläum festlich zu begehen. Nicht weniger als 5 Lieder waren für diese Gelegenheit gedichtet worden, und ein Fremder, der etwa zu Gaste geladen war, konnte aus diesem „Jubiläums-Kladdaradatsch" nicht nur die Vergangenheit des Jubilars, sondern sogar seine Zukunft kennen lernen. „In Eckesey bei Hagen, umkränzt von Bergeshöh'n," stand die Wiege des Herrn Rath. Wohlgenährt an den väterlichen Schrippen und Brezeln bezog er, „als er die Elemente der Wissenschaft erfaßt," das Seminar zu Petershagen. „Dort wurde eingesogen die ganze Wissenschaft von Mensch und Tier und Pflanze und von der Sonne Kraft, die Geo-, Ortho-, Steno- und sonstige Graphie, auch lernet er entwickeln das ei und o und i. Als Herr Magister zog dann nach Schwerte Ludwig Rath" — als Frau Magister folgte bald „Nachbars Töchterlein" — und hier wirkte der Jubilar ein volles Vierteljahrhundert in segensreicher Weise. Mögen die Glückwünche, welche den Jubilar in gebundener und ungebundener Rede dargebracht wurden, sich erfüllen! Möge Herr Rath, wie ihm die Kollegen gewünscht, das 50jährige Amtsjubiläum als Schulrat begehen, selbst in diesem hohen Alter noch bewahrt „füör Koppien, Rüggen- und Ohrenpien, füör alleviel Pudel inne Kiggelrie, füör Aerger in Hus un in Schaule!" — Das Familienfest „aus dem Weiteren" verlief — und lang war sein Lauf — in heiterster Weise; zur Erzielung des harmonischen Zusammenklangs trug nicht wenig bei Herr Engels, der durch ein ganz ausgezeichnetes Mahl für die rechte Grundstimmung gesorgt hatte.

** (Kreistag). In der am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn v. Starck abgehaltenen Sitzung des Kreistages bildete den ersten Punkt der Beratung die Bewilligung von Anteilskosten, welche aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg auf den Kreis entfallen. Die Kosten betragen nach Berechnung der Provinzial-Steuersätze, welche zu Grunde gelegt sind, für den Kreis Hörde 4113,32 Mk. Herr Landrat v. Starck hat, diesen Betrag auf 6000 Mk. zu erhöhen, damit Mittel vorhanden seien, um den besonders in Anspruch genommenen Gemeinden Zuschüsse zur Ausbesserung der Wege etc. bewilligen zu können. Wie der Herr Landrat weiter betont, sei der Punkt infolge des traurigen Ereignisses, welches die kaiserliche Familie betroffen und an dem wir ebenfalls von Herzen Anteil nehmen, augenblicklich zwar gegenstandslos geworden. Es sei aber wohl möglich, daß der Kaiser dem dringenden Wunsche der Bevölkerung nachkomme. Ob dies vielleicht schon im Herbst oder auch erst im nächsten Frühjahr sei, könne niemand wissen. Der Antrag gehe ja auch von der Voraussetzung aus, daß ein Kaiserbesuch erfolge u. aus diesem Grunde ersuche er um Bewilligung. Herr Direktor Leopold hält es für angebracht, den Antrag so abzufassen, daß er auch Giltigkeit habe, wenn als Vertreter des Kaisers ein Prinz an der Denkmalseinweihung teilnehme, da der Kreis sich doch auch in diesem Falle der Pflicht, zu den Kosten beizutragen, nicht entziehen könne. Die Bewilligung der ge-

---

die Grüßenden verlangen es auch nicht; sie sehen, wie unmöglich es ihm ist. Und wo er vorübergegangen, da sagt ein Winken hinter ihm her, er ist noch der alte, hübsche, bescheidene Junge, und ein gehobener Finger setzt hinzu: aber er ist kein Junge mehr; er ist ein Mann geworden und was für einer! Ist das Fenster geschlossen, wird alles zu seinem Lobe laut, nur die Mädchen nicht, die reif genug waren, sein Neigen mit unwillkürlichem Erröten zu erwidern. Die sind stiller als sonst und die Sonne, die heut so viel heller scheint, als an anderen Tagen, bringt die seltsamsten Wirkungen auf sie hervor. Zunächst einen eigenen Drang der Füße, in der Richtung nach den Fenstern sich zu bewegen; dann ein ebenso wunderbar plötzliches Wiedererwachen längst entschlafener Freundschaften, deren Gegenstände in der Nähe des Nettenmairschen Hauses wohnen und die man besuchen muß; endlich merkwürdig oft wiederkehrenden Andrang des Blutes nach dem Kopfe, den man für ein Erröten angesehen hätte, war nur irgend ein Grund dazu vorhanden.

(Fortsetzung folgt).

forderten 6000 Mark erfolgt darauf unter Berücksichtigung der von Herrn Direktor Leopold gewünschten Aenderung. — Die Gemeinde Annen hatte beantragt, die Unterhaltung verschiedener Wege auf den Kreis zu übernehmen und ihr zu den Baukosten eines Weges Beihilfe zu gewähren. Dem Antrag auf Uebernahme der Wege wurde unter der Bedingung, daß die Vorschriften der Kreiswegebauordnung erfüllt würden (mit Ausnahme eines, da dieser ein Parallelweg zu einem übernommenen) stattgegeben, eine Beihilfe zu den Baukosten aber abgelehnt. Die Uebernahme verschiedener in Holzen, Geisecke und Opherdicke gelegener Wege erfolgte ebenfalls unter den üblichen Voraussetzungen. — Bei der Beratung führte Herr Natorp Beschwerde darüber, daß die Wege, welche im Bau begriffen, nicht als unpassierbar gekennzeichnet würden. Der Herr Landrat gab darauf die Zusicherung, daß hinfort durch Tafeln und Bekanntmachungen die Sperrung ersichtlich gemacht werden solle. Weiter fragte Herr Natorp, ob bei den übernommenen Wegen auch die Packlage in genügender Ordnung sei? Herr Landrat v. Starck erwidert, daß, seitdem er mit der Wege-Kommission eine Prüfung vorgenommen, die Wege einer gründlichen Untersuchung unterzogen seien, indem an verschiedenen Stellen eine Oeffnung durch Arbeiter vorgenommen würde. Die Untersuchung erfolge um so gründlicher, weil vor einiger Zeit das Gerücht entstanden wäre, daß dies nicht der Fall sei. Herr Eickhoff-Sölde möchte anregen, daß die Packlagen in größerer Stärke ausgeführt würden, wie bisher. Herr Kreisbaumeister Mevis erklärte jedoch, daß die jetzige Stärke den Vorschriften entspräche. Durch eine stärkere Ausführung der Packlage würde eine größere Widerstandsfähigkeit der Wege übrigens nicht erreicht. Dies geschähe vielmehr durch Verwendung von Basaltkleinschlag bei Herstellung der Decke, deren Verwendung er jetzt stets zur Bedingung mache. — Zum Kreisdeputierten wurde der Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Freiherr v. Lilien-Opherdicke durch Zuruf wiedergewählt. — Zu dem Antrag auf Anstellung eines Kreislandmesser sollen noch weitere Erhebungen stattfinden und wurde die Beratung über diesen Gegenstand deshalb ausgesetzt. (Hörder Volksbl.)

** Geisecke, 12. August. Die Verpachtung der Jagd auf den 700 Morgen dem Dortmunder Wasserwerk gehörigen Weiden, wozu 25 Morgen Acker u. 50 Morg. Wald gehören, hat den enormen Ertrag von 630 Mark jährlich erzielt. Da der Pächter, Direktor Conster in Haspe, sich auch verpflichtet hat, die Kosten für Insertion und Stempel, zusammen 136,50 Mk., zu bezahlen, so kostet die Jagd rund 680 Mk. jährlich, d. h. fast 1 Mark pro Morgen.

** Westhofen, 11. Aug. „Bekränzt mit Laub" fuhr am Freitag der Lastzug der Dampf-Kleinbahn, der das Material zur Aufschüttung der Ueberführung der Bergisch-Märkischen Bahn von Schwerte heranschleppte. Bekränzt, denn er brachte die letzte Ladung, die zum Werke nötig war: die Ueberführung ist fertiggestellt. Am 14. Juli cr. hat der Bauunternehmer Herr Köddermann die Arbeit begonnen, am 9. August, nachmittags 4 Uhr 15 Minuten war die Arbeit vollendet und sie wäre noch früher vollendet gewesen, wenn nicht die Kunde vom Tode der Kaiserin Friedrich und die Absage des Kaisers Herrn Köddermann seiner Verpflichtung, die Ueberführung bis zum 7. August fertigzustellen, überhoben hätte. Eine anerkennenswerte Leistung, in dieser kurzen Zeit 18 000 Kubikmeter Eisenschlacke der Eisenindustrie 3½ Kilometer weit zu bewegen! Mit der Forträumung des Transportgeleises ist schon begonnen worden, und bald, voraussichtlich schon am nächsten Sonntag, wird wieder ein Zug fahren, bekränzt wie der letzte Lastzug — der erste Personenzug der Elektrischen Kleinbahn Schwerte-Westhofen.

* Höchsten, 9. Aug. (Leichenfledderer) Am Mittwoch kamen zwei Bergleute von der Zeche und legten sich gemeinschaftlich hier in einem Graben zum Schlafen nieder. Als der eine erwachte, war sein Kamerad fort, ebenso der auf der Zeche „Freie Vogel" erhobene Abschlag im Betrage von 40 Mk. Der Bestohlene beschuldigt seinen Schlaf- und Arbeitskameraden der Thäterschaft.

* Aplerbeck, 9. Aug. (Kirchenbeleuchtung). Im vor. Jahre hatte der hiesige katholische Kirchenvorstand beschlossen, von dem projektierten Hörder Kreiselektrizitätswerk, so bald dieses ausgeführt sei, für die hiesige katholische Kirche das Licht zu beziehen. Infolge des Beschlusses, das Elektrizitätswerk nicht zu bauen, hat der Vorstand nunmehr die Beleuchtung von der hiesigen Gas-Fabrik ausführen lassen. Mit dem Legen der Rohre ist man bereits beschäftigt.

* Hörde, 11. Aug. Der 17jährige Karl Kranefeld von hier war in Dortmund anfangs dieses Jahres als Postillon angenommen und vereidet worden, er hat auch seinen Posten einige Zeit zur Zufriedenheit versehen. Eines Tages wurde er beauftragt, in der Oestermärschstraße den Briefkasten zu leeren. Hierbei gewahrte er einen an ein ihm bekanntes junges Mädchen in Herne gerichteten Brief; er glaubte, es handle sich um eine Liebesgeschichte, der er gern auf den Grund kommen wollte. Er konnte dem Drange, den Inhalt des Briefes kennen zu lernen, nicht widerstehen und nahm denselben an sich. Der Vorgang war aber bemerkt worden u. der neugierige Postillon wurde festgenommen. Mit seiner Beamtenlaufbahn war es vorbei. Er wurde wegen Vergehens im Amte zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

* Hörde, 9. Aug. Der langjährige Dirigent des Sängerbund, Herr Lehrer Watermann-Wellinghofen, ist von der Leitung des Gesangvereins zurückgetreten Ueber 24 Jahre hat Herr Watermann dem Verein als Leiter vorgestanden und viele Preise, darunter den Kaiserpreis, mit demselben errungen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Unna, 9. Aug. Dieser Tage kauften Herren im Hotel Dröge 40 Stück Kinder-Luftballons, vereinigten dieselben befestigten an ihnen eine mit entsprechender Aufschrift versehene Postkarte und ließen nun die Ballons nachmittags 2 Uhr in die Luft steigen. Noch am selben Tage wurde diese Luftpostsendung im Kirchspiel Beckum von einer Frau aufgefunden, welche auf der Postkarte Ort und Zeit der Auffindung vermerkte und die Karte dem Briefkasten übergab, sodaß am andern Morgen die Antwort bereits hier war.

* Eitorf, 10. Aug. Ein Hotelbesitzer birschte auf Rehe. Das Glück schien ihm zu lächeln, denn alsbald erblickte er zwei Rehe mit mächtigen „Hörnern". Er brannte los und eines der prächtigen Tiere stürzten nieder. „Ha! der erste Preis in der nächsten Geweihe-Ausstellung ist mir sicher!" dachte er. Freudig sprang er hinzu und sah nun zu den Füßen einer Frau von Nieder-Ottersbach deren — beste Ziege in den letzten Zuckungen liegen. 24 Mark bezahlte der Schütze und schritt dann nachdenklich heim.

* Iserlohn, 10. Aug. Bei den Polizeibehörden unseres Kreises werden augenblicklich Erhebungen über das Verwenden der schulpflichtigen Kinder zum Leichentragen angestellt. — Es ist anzunehmen, daß diese — gelinde gesagt — Unsitte demnächst generell verboten wird. Das Tragen von Leichen durch Kinder ist in vielen Orten unseres Kreises üblich.

* Solingen, 10. Aug. Eine leichtsinnige Wette hatte ein hiesiger Fabrikarbeiter mit einigen Arbeits-Kollegen abgeschlossen. Er wollte nämlich den Leitungsdraht der Kraftleitung des Bergischen Elektrizitätswerkes mit der Hand berühren, ohne daß ihm ein Leid geschehe. Kaum hatte aber der junge Mann den Draht berührt, als er schrecklich verbrannt zu Boden stürzte.

* Recklinghausen, 10. Aug. Der städt. Förster Anton hatte das Waidmannsglück, im Jagdrevier Recklinghausen-Bruch einen Steinadler zu erlegen. Das prächtige Tier hat eine Flügelspannweite von etwa 1,20 Meter.

* Kleve, 10. Aug. Familienzwist. Reichen Stoff zum Tagesgespräch bietet hier augenblicklich die von altersher in Moyland bei Kleve ansässige holländische Familie van Steengracht. Der nahezu 30jährige Baron van Steengracht hat sich im vorigen Jahre nach kinderloser Ehe von seiner Gemahlin scheiden lassen. Das hat den Vater, den 60jährigen Baron, veranlaßt, wieder in die Ehe zu treten in der Hoffnung, daß dann die Linie des alten Geschlechts nicht aussterben werde. Er hat sich deshalb mit einer Oesterreicherin, einem Fräulein von Kremer-Auenrads, verlobt. Das hat den jungen Baron derart erbittert, daß er mehrfach seinen Vater bedroht und in öffentlichen Pamphleten seines Vaters zukünftige Frau schwer beschimpft hat. Daraufhin mußte ihn die Polizei, da er als Ausländer in Deutschland keinen Wohnsitz hat, einsperren. Die Staatsanwaltschaft hat den Baron jedoch, nachdem er 24 Stunden in der Haft zugebracht hatte, wieder entlassen. Da am Montag die Ehe zwischen dem alten Baron und der jungen Oesterreicherin geschlossen worden ist, hat dieser Familienskandal einen vorläufigen Abschluß gefunden.

•

* Aus dem Emslande, 10. Aug. Im Emslande sind seit einigen Jahren erfolgreiche Versuche mit der Karpfenzucht gemacht worden, wobei der zweisommrige galizische Karpfen bevorzugt wurde. Neuerdings hat die Gemeinde Heeste (Kreis Meppen), welche am Emskanal eine große ungeteilte Masse Haideboden besitzt, einen Fischerei-Verein gegründet. Derselbe beabsichtigt unter der Leitung des Königl. Wiesenbaumeisters Flerlage-Osnabrück Karpfenteich-Wirtschaft in größerem Umfange zu betreiben. Die topographischen Verhältnisse sind dafür besonders günstig, da für die Speisung der Teiche das Wasser des Dortmund-Emshafen-Kanals in vorteilhaftester Weise und ohne erhebliche Unkosten verwendet werden kann. Im Frühjahr 1902 hofft der Verein 2000 Morgen Fischteiche im Betriebe zu haben. Bei der kärglichen Erwerbsgelegenheit, welche der Bevölkerung des Emslandes in jener Gegend geboten ist, kann man nur wünschen, daß das erwähnte Unternehmen gelingen möge.

Bunte Chronik.

÷ Wegen Einführung verbotener Schriften in die Kaserne hatte sich der Unteroffizier Rülke vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133 vor dem Kriegsgericht in Chemnitz zu verantworten. R. war auf dem Bureau beschäftigt und arbeitete nebenbei für die „Zwickauer Neuesten Nachrichten" als militärischer Berichterstatter. Um eine Notiz zu verwerten, hatte er ein Exemplar des sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatts" mit in die Kaserne gebracht. Dieses fand man bei ihm und stellte ihn deshalb unter Anklage. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Wochen Mittelarrest.

•

÷ Der ungarische Kadettwachtmeister im 16. Husarenregiment, Markgraf Hippolyt Pallavicini hat sich mit der Tochter des Philadelphier Milliardär Bertram Richards verlobt. Die Braut erhält eine Morgengabe von 120 Mill. Mark. Der Markgraf beabsichtigt, die sämtlichen der Familie Pallavicini früher gehörenden Güter wieder anzukaufen.

•

÷ Welchen gewaltigen Luftdruck ein fahrender Schnellzug auszuüben vermag, hat man an einem Bahnübergange bei Wurzen beobachten können. Ein Schnellzug durchfuhr die Strecke gerade in dem Augenblicke, als eine vom Walde kommende Schar Sperlinge über das Gleis flog. Nach der Vorüberfahrt wurden allein 63 Spatzen auf dem Bahnkörper tot aufgefunden und noch eine weitere Anzahl mag wohl der Zug mit fortgerissen haben.

•

÷ Die Lebensmüden wider Willen. Ein eigenartiges Abenteuer ist in diesen Tagen einem Liebespäärchen aus Berlin passiert. Die jungen Leute hatten in Wansee ein Boot gemietet und waren in der Nähe der Römerschanze asgestiegen, nachdem sie die Oberkleider und Wertsachen im Boot zurückgelassen hatten. Sie vergnügten sich im Walde und bemerkten mit dem größten Schrecken, daß das Boot, als sie wieder an den See zurückgekehrt, verschwunden war. Verzweifelt irrten sie stundenlang umher. Nachdem sie endlich von einem Dampfer bemerkt und aufgenommen waren, trafen sie ganz geknickt in dem Lokale wieder ein, wo ihr Erscheinen allgemeine Ueberraschung hervorrief. Man hatte nämlich das treibende Boot aufgefangen und daraus geschlossen, daß die Insassen aus „unglücklicher Liebe" nach berühmten Mustern ins Wasser gegangen seien. Die Lebensmüden kamen gerade zur rechten Zeit, um eine Meldung ihres Selbstmordes zu verhindern.

Humoristisches.

In London weigerten sich zahlreiche Mannschaften der Yeomanry, die Kriegsmedaillen aus den Händen Eduard des Siegreichen entgegen zu nehmen weil sie ihren rückständigen Sold nicht erhalten konnten. Die Leute sind in vollem Recht. Hätte die englische Regierung den Sieg über die Buren in Accord vergeben, so brauchte sie erst abzurechnen, wenn er wirklich erfochten ist. Da sie aber im Tagelohn arbeiten läßt muß sie bezahlen, auch wenn schlechte Arbeit geliefert wird.

•

(Alte Bekannte). Mutter geht mit ritzchen spazieren Auf einer Wiese steht ein Storch, Fritzchen möchte ihn möglichst nahe sehen, und bittet die Mutter, sich mit ihm zu dem Vogel hinzuschleichen. Das gelingt, Freund Adebar bemerkt die beiden erst, als sie ihm bis auf einige Schritte nahe gekommen sind. Aber auch da fliegt er nicht weg, sondern sieht den Knaben ruhig an. Dieser ruft: „Mudding, er kennt mich noch!"

•

§ Was sich liebt, das neckt sich. Junge Frau: „Ich erhielt heute von der „Höheren Kochschule" ein schönes Diplom auf Pergament — aus Freude hab' ich Dir gleich das da gekocht! . . . Nun rate einmal, was es ist!" — Junger Ehemann (an der verbrannten Kruste eines Eierkuchen kauend): „Das Diplom?"

•

§ Heiratsgesuch. Junger Mann, der in der Lotterie auf Nr. 20 500 ein Damenfahrrad gewonnen hat, sucht eine passende Lebensgefährtin mit ebensoviel Mark Vermögen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Homburg, 12. Aug. Die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Wilhelm August und Oskar sind gestern abend 8 Uhr nach Potsdam abgereist. Das Kaiserpaar folgte in einem Sonderzuge um 12 Uhr 7 Min., während der Kronprinz den fahrplanmäßigen Zug 10.30 benutzte. — König Edward, Königin Alexandra, Prinzessin Victoria und Prinz Nicolaus von Griechenland sind am vormittag nach Potsdam abgereist und kehren am Mittwoch wieder hierher zurück.

Hd. Münster, 12. Aug. Die Leiche des in China ermordeten Frhrn. von Ketteler traf am Freitag in Bremerhaven ein, woselbst eine Trauerfeier stattfand. Von hier aus wurde die Leiche nach Münster übergeführt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Zentralfriedhofe in einer für die Familie von Ketteler hergestellten Gruft.

Hd. Neapel, 12. Aug. Crispi ist gestern abend 8 Uhr gestorben. Seit Donnerstag war er bewußtlos, die Atmung wurde durch Sauerstoffzuführung aufrecht erhalten. Die starke Natur Crispis hat die Aerzte getäuscht, welche den Tod bereits für 7 Uhr morgens angekündigt hatten. Am Sterbebett waren nur die Familie und einige intime Freunde. Um 7 Uhr 10 Min. hatte der Kranke einen heftigen Nervenanfall, der sich noch zweimal wiederholte. Alsdann begann der Todeskampf und um 8 Uhr hatte der grosse Staatsmann seine Seele ausgehaucht. Der Mund des Toten ist etwas verzerrt. Die Leiche wird einbalsamiert und voraussichtlich nach Palermo übergeführt werden. Der Bildhauer Jerace hat die Gesichtsmaske des Toten abgenommen. Es heißt, Crispi habe in seinem Testament einen politischen Freund bezeichnet, der sein über 36 Jahre lang geführtes Tagebuch redigieren und herausgeben soll.

Hd. Southampton, 12. Aug. Die Polizei verhaftete gestern englische Deserteure, die aus Südafrika zurückgekehrt waren.

Hd. London, 12. Aug. Unter den letzten Buren-Gefangenen befand sich auch ein Deutscher namens Münster, der Chemiker in einer Fabrik von Explosivstoffen gewesen war. In seinem Besitz wurde Dynamit und Pulver gefunden, welches er selbst angefertigt hatte.

Hd. Innsbruck, 12. Aug. Zwei neue Bergunfälle werden gemeldet: In den Zillerthaler Alpen stürzte ein Senner namens Hundsbichler beim Suchen nach Edelweiß ab; in den Lechthaler Alpen stürzte der Lehrer Leininger aus Wien von der Eisenspitze ab und wurde schwer verletzt aufgefunden.

Hd. Brüssel, 12. Aug. In einem hiesigen Juwelengeschäft wurde in der Sonntag nacht eingebrochen, wobei den Dieben Juwelen im Werte von 100 000 Francs in die Hände fielen.

Hd. London, 12. Aug. Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. August: Ein Blockhaus in der Nähe von Brandfort genommen. Die Verluste der Engländer betrugen einen Toten und drei Verwundete.

Hd. London, 10. August. Gouverneur Milner ist am Sonnabend nachmittag von Southampton an Bord der „Sagon" nach Kapstadt zurückgereist.

Wetterbericht.

12. August. Normal warm, meist heiter und trocken, windig. Teilweise Gewitter.
13. August. Sonnig bei Wolkenzug, warm, trocken, Gewitter.
14. August. Meist heiter, trocken, warm.
15. August. Halbheiter mit Wolkenzug, windig, mäßig warm, strichweise Regenschauer und Gewitter.
16. August. Wolkig mit Sonnenschein, schwül, vielfach Gewitter.
17. August. Meist heiter, warm, gewitterhaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 4. v. Mts. No. 10265 wird der Beginn der fünfwöchigen Sommer- (Haupt-) Ferien für die Volksschulen und die gehobenen Schulen in der Stadt Hörde auf

Donnerstag, den 15. d. Mts

festgesetzt. Die Ferien endigen hiernach mit dem 18. September d. Js.

Hörde, den 10. August 1901.

Der Landrat.
v. Starck.

Fruchtverkauf!

Dienstag, 13. August d. Js., nachm. 6 Uhr, sollen dicht in der Nähe der Rettelmühle

8--10 Morgen

aufstehende

Roggen- und Haferfrucht

sowie

2 Morgen Klee

meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Zusammenkunft an der Rettelmühle.

Sundermann, Westhofen.

Von meiner 14tägigen Landwehr-Uebung zurück!

Friedrich Esser,
Friseur und Zahntechniker,
Schwerte,
Wilhelmstr. 22. Bahnhofstr. 15.

Neues
Sauerkraut
empfiehlt **Ernst Klein.**

In meinem **Neubau** in **Holzen** b. Schwerte habe ich bis zum 1. November

5—6 Wohnungen

von je **2 Zimmern**

evtl. auch mehr zu vermieten. Näheres im Bureau der Ziegelei in **Holzen.**

August Ostermann.

Eine Wohnung

von **3—4 Zimmern** ist pr. 1. November zu vermieten.

Schwerte, Hagenerstr. 11.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** zum 1. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten.

Beckenstraße 92.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** mit Stall und Gartenland pr. 1. Nov. zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Einige

Wohnungen

von je **3 Zimmern** zum 1. November oder früher zu vermieten. Näheres

Schützenstraße 2.

---

2 Wohnungen

zu je **3 Zimmern** mit Zubehör zum 1. November zu vermieten.

Emil Duhme, Jägerstr. 13.

---

2 Wohnungen

zu vermieten bei

Wirt Andree a. Markt.

Jedes
Vereins-Mitglied
muß das Buch haben:
Wie gründe und leite ich einen Verein? von H. Pilz. Elegant gebunden **1,— Mk.** Enthält alle wichtigen Bestimmungen des Vereinsrechtes und die parlamentarischen Regeln, nach denen Vereine und Versammlungen geleitet werden. Zu haben in der Buchhandlung von

CARL BRAUS
in **Schwerte** a. d. Ruhr.
Nach außerhalb gegen Einsendung von 1,10 Mk.

In dem Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns **Ernst Röttger** zu **Schwerte** soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Verfügbar sind hierzu 19 000 Mark. Zu berücksichtigen sind 181,59 Mk. bevorrechtigte und 57 603,79 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Schwerte zur Einsicht ausgelegt.

Schwerte, den 12. August 1901.

Der Konkursverwalter:
Backhausen.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt
Aug. Dahlbübding,
Schwerte, Jägerstr. 3.

Neu und praktisch!
Geschälte und geschnittene süße Mandeln
pr. Packet 25 Pfg.
Drogerie Carl Trog.

Mähmaschinen, Heuwender,
Pferde-Rechen etc.
System **Mc. Cormick,** National Osborne und Champion, empfiehlt zu billigsten Preisen
W. Winterkamp,
Dellwig-Langschede.

Soester Pumpernickel!
Brot und Backwaren aus eigener Bäckerei,
täglich frisch. **Kolonialwaren,** beste Qualitäten, zu billigsten Preisen empfiehlt
Otto Deimel, Schwerte,
Hüstingstr. 37. Kampstr. 11.

Sicheren Tod
bringt das Papier „**Fliegengrab**" den Fliegen.
Zu haben in der **C. Braus'schen Buchhandlung.**

Die
Buch- und Kunstdruckerei
von
Carl Braus in Schwerte
empfiehlt sich zur prompten und preiswerten Anfertigung aller
Druck-Arbeiten
als:
Adresskarten, Avisbriefe, Broschüren, Briefköpfe, Converts mit Firma, Etiquettes, Einladungen, Fakturen, Festlieder, Formulare, Hochzeitszeitungen, Konzert-Karten, Menus, Memoranda, Notas, Preis-Listen, Plakate, Prospekte, Postkarten, Programme, Quittungsbücher, Rechnungen, Rechenschaftsberichte, Statuten, Tabellen, Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungsbriefe, Wechsel-Schemata, Werke in jedem Umfange, ***Zeitschriften, Zirkulare.***

Massen-Auflagen
von Prospekten etc. werden in kürzester Frist hergestellt.

Durch abermaliges Aufstellen neuer Maschinen bin ich in der Lage, den gesteigerten Anforderungen gerecht werden und umfangreiche Aufträge prompt liefern zu können.

Telephon: Amt Hörde Nr. 85.

! Reinen Bienen-Schleuderhonig !
empfiehlt
Wilhelm Brieke,
Schwerterheide.
Verkaufsstelle in **Schwerte** bei **Ernst Klein.**

Handlanger
sucht
Johann Kwitzorowski,
Holzen.

W. Allmeroth,
Dortmund.
Inhaber: **E. Mues.**
1. Kampstraße Nr. 68.
einzigstes Spezial-Geschäft in
Photogr. Apparaten, Platten, Chemikalien etc.
Fachmännische Anleitung gratis.

Institut für **Zahnleidende**
D. Müller
Schwerte, Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Von 8—12 Uhr vorm. Von 1—7 Uhr nachmittags.
Sonntags von 8—2 Uhr.
Spezialität:
Schmerzlose Behandlung aller Zahnkrankheiten, fachgemäße Erhaltung der Zähne durch Plomben, Bewahrung der Zähne vor Fäulnis etc.
Künstlicher Zahnersatz nach eigenem vom Kaiserl. Patentamt-Berlin unter Nr. 117 769 patentierten Verfahren:
Gebisse ohne Platte, wenn auch keine Wurzel vorhanden ist.

Klauenöl,
präpariert für Nähmaschinen u. Fahrräder, von d. Knochenölfabrik **H. Möbius & Sohn, Hannover.**
Zu haben bei den Herren **D. Nötting und C. W. Böhmer, Schwerte.**

Täglich frisches
Hammelfleisch
zu haben bei **H. Wiecken.**

Berliner Hausmädchen-Schule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt an jedem 1. u. 15. im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feinen herrschaftlichen Hause.

Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Kursus Mk. 30.— Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Prospekte mit vollständigem Lehrplan für alle 3 Abteilungen werden franco versandt. Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf, gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen u. Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute u. passende Stellen. Wir lassen die ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" kenntlich sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Erna Grauenhorst.

Ziehung 13., 14., 15. August.
Marienburg
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste **30 Pf. extra.**
280 000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000
Hauptgewinne: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2 500 = 10 000
10 à 1 000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
8500 à 10 = 85 000

Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Gentner's

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund
(Neukirchener Abreißkalender)
für 1902



mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten etc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen (1 Expl. = 75 Pf., 13 Expl. = 9 Mark) ist erschienen und wird um möglichste Verbreitung desselben herzlich gebeten. **Man achte genau auf Titel u. Bild.** Zu beziehen durch

Carl Braus in Schwerte.

BROCKHAUS' KLEXIKON
NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE
DRITTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

Zu beziehen durch **Carl Braus,** Schwerte.

Lose à 1 Mk.
zur Verlosung beim landwirtschaftlichen Feste 1901
Landwirtsch. Kreisverein Hörde
zu haben in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Vorrätig:
Siegen oder Sterben.
Die Helden des Burenkriegs.
Preis **2,50 Mk.**
Carl Braus, Schwerte.

Bei
Eingaben u. Gesuchen
an Behörden aller Art benutze man: Der schriftliche Verkehr mit Behörden von **K. Lenz.** Preis gebunden **1,— Mk.** Zu haben in der Buchhandlung von

CARL BRAUS
in **Schwerte** a. d. Ruhr.
Nach außerhalb gegen Einsendung von 1,10 Mk.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 10. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 58,50, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 60,00 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 99 M. Kleien per 50 kg 5,10 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,50 M. Weizen neuer I. 16,50, II. 16 00, III. 00,00 Mk., Roggen, neuer I 13,50, II. 13,00, III. 00,00 M. — Hafer I. Qual. 14,00, II. 13,00 Mk. — Raps I. Qual. 26,75, II. Qual. M. 25.75, alles die 100 Klgr.

Köln, 10. Aug. Weizen 00,80, Roggen 00,00, Hafer 00,00, Heu 8,80—10,50, Maschinenstroh (Roggen) 5,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,40, Krummstroh 4,00 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Müller, für den Anzeigenteil: Julius Hammes in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Sonnenschirme. **Reizende Neuheiten zu sehr niedrigen Preisen.** **W. Hellermann.** **Dortmund, Ostenhellweg 16.**
Vorzeiger dieser Annonce Schw. Z. erhält 10% Rabatt.